

Presseinformation der Österreichischen Diabetes Gesellschaft (ÖDG), 29. April 2010:

Erfolgreiche 1. Zwischenbilanz für Diabetes Programm "Therapie aktiv"

Nach nunmehr knapp drei Jahren seit dem Beginn der Umsetzung des DMP (Disease Management Programm) Typ 2 Diabetes „Therapie aktiv“ zeigen Studienauserwartungen die ersten Erfolge.

Die Erfolge des Programms, das von den Sozialversicherungen gemeinsam mit der Österreichischen Diabetes Gesellschaft und dem Gesundheitsministerium konzipiert wurde, sprechen für sich: Eine in Salzburg durchgeführte DMP-Studie zeigt eine deutliche Zunahme der Häufigkeit an diabetes-spezifischen Vorsorgeuntersuchungen (Augen- und Fußuntersuchungen) nach nur einem Jahr. Weiters bewirkte das Programm nach dieser kurzen Zeit eine bereits signifikante Senkung von HbA1c und Blutdruck sowie eine Verbesserung des Fettstoffwechsels. Ähnliche Befunde wurden in der Steiermark erhoben.

Von ca. 400.000 mit Diabetes diagnostizierten Patienten in Österreich sind derzeit nur etwa 17.000 im DMP eingeschrieben. Ein noch geringer Prozentsatz. Auch wenn man davon absieht, dass das Programm in Vorarlberg und Tirol gerade erst anläuft und in Kärnten offenbar noch keine Finanzierung für eine Umsetzung geschafft wurde. Der Streit um eine Fortsetzung des Programms in Niederösterreich hat sich erfreulicherweise beilegen lassen.

Bessere Versorgung mit Kostenreduktion

Wir befinden uns damit eindeutig am Weg zu einer besseren Versorgung von Patienten mit Typ 2 Diabetes in Österreich. Auf lange Sicht ist so eine hohe Lebensqualität mit einer Reduktion diabetischer Folgeerkrankungen erreichbar. Dies wird sich zudem, wie ein Pilotprojekt und die DMP-Daten in der Steiermark bestätigen, in einer deutlichen Kostenreduktion auswirken: weniger Krankenhausaufenthalte, weniger medikamentöse Maßnahmen bei gut informierten und motivierten Patienten, und damit letztlich weniger teure Behandlungen wie Gefäßoperationen oder Dialysen.

Schulungen zur selbstbefähigten Steuerung des Krankheitsverlaufes

Ein wesentlicher Bestandteil dieses Programms stellt die Diabetesschulung dar, die über die letzten 20 Jahre flächendeckend in Österreich etabliert werden konnte. Der logische nächste Schritt liegt in der aktiven Teilnahme am DMP. Der Patient geht bei Einschreibung in dieses Programm einen speziellen Behandlungsvertrag ein und verpflichtet sich mit seinem betreuenden Arzt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen. Diese individuellen Ziele, die bei jeder vierteljährlichen Untersuchung und gemeinsamen Bewertung festgelegt werden, dienen als motivierende Basis. Trotzdem schreitet die Aufnahme von Patienten in das DMP noch schleppend voran. Als mögliche Ursache wird der zusätzliche Administrationsaufwand in der Arztpraxis genannt. Dem soll durch eine spezielle Fortbildung der Ordinationshilfen begegnet werden, die einen Großteil dieser Aufgabe erledigen können.

Damit kann eine fachliche Verbesserung der Betreuung nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft gewährleistet sowie die Qualitätszirkel der niedergelassenen Hausärzte gesichert werden.

Ablauf des Programms

"Therapie Aktiv ist ein Diabetes Langzeitbetreuungsprogramm, in dessen Mittelpunkt der Patient und der Diabetes-Arzt stehen. Regelmäßige Betreuung und Behandlung auf hohem Niveau sichern das bestmögliche Therapieergebnis für den Patienten und verhindern bzw. verzögern Spätfolgen", beschreibt Prim. Dr. Gert Klima von der Steiermärkische Gebietskrankenkasse das Programm.

1. Stufe

Wie läuft das DMP derzeit ab? Der Arzt (Allgemeinmediziner oder Internist) erhält eine spezielle Ausbildung in einem von der Ärztekammer organisierten DMP-Seminar. Damit erwirbt er die Berechtigung, Patienten entsprechend des DMP zu betreuen. Nun können sich Patienten beim Hausarzt zum DMP einschreiben. Es folgt

eine Erstuntersuchung, in der ein Risikoprofil erstellt, eine Diabetesschulung eingeleitet und zusätzliche Vorsorgeuntersuchungen geplant werden (z.B. eine Augenfundus-Untersuchung). Nach individuellen Zielvereinbarungen bezüglich Gewicht, Blutzucker, Blutdruck und Blutfetten werden Wege zur Lebensstil- und, wenn nötig, zusätzlich medikamentösen Therapie festgelegt. Grundlage für diese Maßnahmen sind die Leitlinien der Österreichischen Diabetes Gesellschaft. Die weiteren Untersuchungen im DMP erfolgen dann vierteljährlich.

2. Stufe

Können Zielwerte trotz aller Anstrengungen in der Praxis nicht erreicht werden, kommt die "2. Stufe" des DMP zum Tragen und die Patienten werden an Fachärzte für Innere Medizin mit dem Zusatzdiplom Endokrinologie und Stoffwechsel oder an eine Diabetesambulanz zur (zumindest vorübergehenden) Betreuung überwiesen. Zukünftig sollen auch Ärzte für Innere Medizin mit einer Zusatzausbildung in Diabetologie (Curriculum derzeit in Ausarbeitung), in diese 2. Stufe eingegliedert werden. Bestandteil des Ausbaus dieser Stufe ist eine flächendeckende Installation diabetischer Fußambulanzen. Hier besteht noch ein hoher Aufholbedarf in Österreich.

3. Stufe

Die 3. Stufe in der Betreuung stellen dann die spezialisierten Krankenhausabteilungen und Rehab-Zentren dar, die diabetologische Schwerpunkte anbieten. Auch hier ist noch Bedarf zur Verbesserung gegeben. Insbesondere die Ausbildung zum Zusatzdiplom 'Endokrinologie und Stoffwechsel' muss in einem höheren Ausmaß, als dies derzeit der Fall ist, gewährleistet sein. Dies gelingt nur durch die Besetzung leitender Positionen mit Ärzten (Oberärzte, Primärärzte), die diese Zusatzqualifikation besitzen.

Teilnahmeappell an Patienten und Ärzte

Insgesamt ist das Programm gut entwickelt und im weiteren Ausbau begriffen. Die Übernahme in die Regelfinanzierung durch die Sozialversicherungen scheint gesichert. "Es liegt nun an den Patienten dieses Angebot zu nutzen und an den betreuenden Ärzten dieses Programm mitzutragen!" unterstreicht Univ. Doz. Dr. Raimund Weitgasser, Präsident der Österreichischen Diabetes Gesellschaft, die Verantwortlichkeiten. "Wir fordern seitens der ÖDG dazu deutlich höhere Einschreibungsraten in das DMP – von beiden Seiten", appelliert Weitgasser.

Pressekontakt & Rückfragehinweis:

Martschin & Partner, Mag. Jasmin Haider, Albertgasse 1a, A-1080 Wien, Tel.: +43/1/409 77 20 DW 30,
Mail: office@martschin.com, www.martschin.com